

## TIW und ABV starten eine Kooperation – für die Berufsausbildung

Ein Angebot an alle Firmen, denen Ausbildung bisher zu aufwändig war. Die Krönung: Jugend auf die Bühne.

Stadt und Landkreis Wolfenbüttel sind ein weißer Fleck – zumindest aus Sicht des Vereins ABV: „Ich weiß gar nicht, warum wir in der Vergangenheit nie nach Wolfenbüttel gegangen sind“, wundert sich selbst der ABV-Vorstandsvorsitzende, Dr. Ulrich Kühnast.

Hinter den drei Buchstaben verbirgt sich der „Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion“ mit Geschäftsstellen in Braunschweig und Magdeburg. Von der Löwenstadt aus wirkt er seit nunmehr fast 40 Jahren weit in die Region hinein, betreut Menschen von Salzgitter bis

Wolfsburg, von Gifhorn bis Helmstedt – nur zu Wolfenbüttel fehlte dem ABV bislang der Zugang.

Das soll jetzt anders werden. „Wir haben uns entschlossen, mit dem ABV im Landkreis Wolfenbüttel eine Ausbildungsoffensive zu starten“, erklärt Carola Weitner-Kehl. Sie ist Geschäftsführerin des Technischen Innovationszentrums (tiw), und dieser Verein mit Sitz Am Exer hat sich vor allem die Förderung von Lehre, Forschung und Innovation an der Hochschule sowie die Unterstützung von Existenzgründern und Jungunternehmern vor, während und nach ihrer Unternehmensgründung auf die Fahnen geschrieben. „Da passt das Angebot des ABV perfekt hinein.“

Denn die Braunschweiger helfen kleinen Unternehmen dabei, erstmals eigene Lehrstellen zu schaffen. „Es gibt viele Gründer, die sich das noch nicht zutrauen oder die es tatsächlich nicht komplett leisten können“, erklärt Dr. Kühnast. Der ABV vermittelt, berät und unterstützt Betriebe und Lehrlinge in allen



TIW-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl und Dr. Ulrich Kühnast präsentieren den Flyer, der die neue Kooperation beider Vereine erläutert. Foto: TIW

### Liebe Leser...

Es ist erfreulich zu sehen, wie nach dem langen Corona-Stillstand auf vielen Ebenen wieder Leben kommt in die Gesellschaft. Diese Aufbruchstimmung nehmen wir auch am Exer wahr, und zwar in vielerlei Hinsicht:

- So konnten wir endlich mal wieder einen Jungunternehmerabend in großer Runde feiern – einen ausführlichen Bericht finden Sie in diesem Newsletter.



Prof. Dr. rer. nat.  
Wolf-Rüdiger  
Umbach,  
tiw-Vorstand.

- So nimmt das Berater-Netzwerk Existenz & Zukunft wieder Fahrt auf, dessen Vorstandsmitglied wir satzungsgemäß sind.
- So geht es endlich weiter mit einem dringend benötigten Neubau am Exer, in den die Pflegeschule des Klinikums einziehen soll.
- Und: Das TIW startet mit einer ganz besonderen Kooperation, die hoffentlich viele Ausbildungsplätze bringen wird.

Das sind starke Themen in unserem aktuellen Newsletter. Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Spaß!

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,  
Vorstandsvorsitzender des tiw**

Fragen rund um das Thema Ausbildung. „Tatsächlich schließen sogar wir den Arbeitsvertrag mit den jungen Leuten ab“, erläutert der Vorsitzende. Alle weiteren Schritte mit Krankenkasse, Berufsschule, Kammern und den Ämtern regelt der Verein. Er übernimmt im Zweifel auch die Bewerbersuche, leistet ein regelmäßiges Coaching der jungen Leute und bringt sich obendrein in der Prüfungsvorbereitung ein. „Wir kümmern uns sogar um die Berichtshefte der Azubis, der Betrieb bekommt von uns nur eine monatliche Rechnung.“

**Fortsetzung auf Seite 2**

**Fortsetzung von Seite 1**

Auf diese Weise würden gleich mehrere Probleme gelöst, meint auch Carola Weitner-Kehl: „Der Jungunternehmer kann sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren und ist entlastet von der Bürokratie eines Ausbildungsbetriebs – und er kann direkt dem wachsenden Fachkräftemangel entgegenwirken.“ Außerdem schließe der Verein ABV Ausbildungslücken, die es gerade in kleinen Betrieben immer wieder gebe. „Wer keine eigene Buchhaltung hat, dem helfen wir mit unseren Experten“, nennt Dr. Kühnast ein Beispiel.

Er ist als Diplom-Kaufmann und Handelslehrer nicht nur Ideengeber und Gründer des 1984 eingetragenen Vereins. Vielmehr wurde ihm für sein Engagement um die Ausbildung in der Region im Jahre 2000 sogar das Bundesverdienstkreuz verliehen. „Seit unserer Gründung haben wir rund um Braunschweig mehr

als 3000 Ausbildungsverträge abgeschlossen“, erklärt der ehrenamtliche Vorsitzende voller Stolz. „Zur Zeit bilden wir mit mehr als 30 kleinen und mittelständischen Unternehmen Auszubildende in mehr als 30 verschiedenen Berufen aus.“

Damit in Stadt und Landkreis Wolfenbüttel nun einige dazukommen, starten tiw und ABV ihre Offensive. „Wir wollen Unternehmerverbände ebenso ansprechen wie Schulen und Schüler“, sagt Carola Weitner-Kehl. Später werde ein öffentlicher Info-Termin auf die Beine gestellt. „Und auch die Mieter und Gründer im tiw sind eine perfekte Zielgruppe, denn meiner Meinung nach ist der erste Schritt zwar das Gründen, der zweite aber das Ausbilden.“

Übrigens geht das Engagement des Vereins ABV weit über die beruflichen Felder hin-

aus. „Wir haben seit Jahren bemerkt, dass sich junge Leute heute schlecht präsentieren“, sagt Dr. Kühnast. Und so schuf der Verein verschiedene einzigartige Angebote: ‚Kompetenzförderung durch darstellende Kunst‘ heißt eines davon, Knigge-Kurse zur Förderung der Umgangsformen sind ein anderes. „Wir bieten vieles, das man Mitarbeiter-Bildung nennen könnte, und das sich nicht nur an Auszubildende richtet“, erläutert der Vorsitzende. Im Schauspiel-Kursus gehe es zum Beispiel um Mimik, Gestik, Sprache, also Verhalten im weitesten Sinne. „Da haben viele junge Leute Defizite – wer sie ausgleicht, profitiert davon sein ganzes Leben lang.“ Leiter dieser Kurse ist der bekannte Schauspieler Götz van Ooyen.

Wer sich für das neue Angebot interessiert, ob Ausbildungsbetriebe oder Jugendliche, kann sich schon jetzt beim tiw melden unter 05331/935 9842.

# Der „Sozial-Campus“ verdichtet sich

Ab sofort ist das Lukas-Werk Am Exer ansässig. Brandstiftung als Chance begriffen.

Der Exer in Wolfenbüttel hat einen weiteren Schritt auf dem Weg zum echten „Sozial-Campus“ gemacht: Dieser Tage zog das Lukas-Werk mit seiner Fachambulanz in das Gebäude AE19b ein. Die Einrichtung war kürzlich Opfer der Brandserie in der Innenstadt geworden – das Haus an der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße war danach unbewohnbar.

„Mittlerweile betrachten wir diese Katastrophe als Chance“, erklärt Jessica Konik. Sie ist Leiterin der Fachambulanz Wolfenbüttel, steht acht Mitarbeitenden vor und zog mit diesen nun in die Immobilie des Technischen Innovationszentrums Wolfenbüttel (TIW) ein. Zwar sind noch nicht alle Umzugskartons ausgepackt, und auch neue Möbel werden noch geliefert. „Aber wir freuen uns sehr auf die Arbeit hier Am Exer.“

Auch bei Simone Wieczorek ist inzwischen Erleichterung zu spüren, obwohl sie von dem angespannten Immobilienmarkt in der Lesingstadt spricht. „Ein Objekt dieser Größe war nicht leicht zu finden“, sagt die Geschäftsführerin der Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH (Geschäftsstelle am Rosenwall). Zwar gab es zwei weitere Objekte, die sich aber in schlechtem Bauzustand befanden. „Da hätten wir erst grundsaniieren müssen – das war trotz der angebotenen Mietfreiheit für zwölf Monate nichts für uns.“

Denn die Beratung soll umgehend wieder aufgenommen werden, nicht erst Mitte nächsten Jahres. „Das können wir jetzt am

Exer gewährleisten“, versichert Jessica Konik, die in vielerlei Hinsicht begeistert ist, obwohl ihre Einrichtung nun raus ist aus der Innenstadt, hin in eine Randlage. „Das ist überhaupt kein Problem. Vielmehr sind wir toll angebunden durch mehrere Buslinien, es gibt reichlich Parkplätze, und die Anonymität unserer Besucher bleibt hier ebenfalls gewahrt – es ist ein Glücksgriff.“

Die Suchthilfe, ambulante Reha, Therapiegruppen: So einiges war gefährdet durch die brandbedingte Unterbrechung. Doch Einrichtungsleiterin und Geschäftsführerin sind nicht wenig stolz darauf, dass alle Klientinnen und Klienten am Ball geblieben sind. „Wir kennen keinen einzigen Abbrecher.“ Zwar hätte es die Möglichkeit gegeben, zur ambulanten Reha nach Braunschweig zu fahren. „Es wollten aber alle lieber mit ihren bekannten Mitarbeitern in Wolfenbüttel weitermachen.“ So wurde eine Therapiegruppe im Café Clara eingerichtet, während die Beratung schon Am Exer läuft. „Hier nehmen wir die Therapie auf, sobald alle Möbel da sind.“

Im Lukas-Werk ist man noch immer beeindruckt, wenn das Gespräch auf die Brandnacht kommt. „Um 22.30 Uhr erreichte mich der Anruf, freitags auf einer Feier“, erzählt Jessica Konik. „Ich bin in eine richtige Schockstarre gefallen.“ Immerhin gingen damals nicht nur Möbel, sondern Patientendaten und zahlreiche Technik in Flammen auf. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. „Unter dem Dach war damals der Verein „Wolfenbütteler Freundeskreis“ untergebracht“, erzählt



Bald hängt auch das Schild an der frisch bezogenen Etage. Im Bild halten es noch Geschäftsführerin Simone Wieczorek (links) und Jessica Konik, die Leiterin der Fachambulanz Wolfenbüttel im Lukas-Werk. Foto: TIW

sie weiter. Gerade dort wüteten die Flammen besonders, es blieb nichts verschont. Doch genau dieses Beispiel zeigt, wieviel Chance tatsächlich steckt in solch einem Neuanfang: „Zuletzt hatten wir uns etwas auseinandergeliebt mit dem Selbsthilfe-Freundeskreis, doch durch den Umzug ist das Verhältnis wieder enger geworden.“ Der Verein residiert nun ebenfalls Am Exer 19b (Telefon 05331/16 58, info@wf-freundeskreis.de). Enger soll auch die Zusammenarbeit mit jenen Institutio-

**Fortsetzung auf Seite 3**

**Fortsetzung von Seite 2**

nen werden, die ohnehin schon angesiedelt sind auf dem „Sozial-Campus“ am Exer: „Es wird einen fruchtbaren Austausch geben mit der Ostfalia/Soziale Arbeit, mit dem DRK, der Lebenshilfe und der Mansfeld-Löbbecke-Stiftung“, erwartet Simone Wiczorek. Austausch von Praktikanten, gemeinsame Veranstaltungen – die Ideen sind vielfältig. Wie alle Einrichtungen dieser Art, so sucht auch die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH neue Mitarbeiter. Sozialpädagogen, Psychologen, Ärzte: „Immerhin betreiben wir in der Region sechs Beratungsstellen und eine Suchtklinik.“ Dabei geht es um viel-

fältige Suchtprobleme. „Von Mediensucht über Spielsucht, Nikotin, Alkohol, Medikamente: Wir beraten, bieten Prävention und Reha.“ Die Süchte der illegalen Drogen sind das Thema des Café Clara in der Jägerstraße.

Keine Frage, am Standort Wolfenbüttel hat die Einrichtung nun einen gewaltigen Sprung gemacht. „In der Stadt waren wir viel beengter, hier am Exer wirkt alles hell und freundlich“, schwärmt Jessica Konik. Etwas fehlt allerdings noch in den Räumen: „Die verbrannten Möbel konnten wir gut ersetzen, aber in puncto Deko, Bilder und Therapie-Material sind wir auf Spenden angewiesen.“



Jessica Konik (links) und Geschäftsführerin Simone Wiczorek richten derzeit noch die neuen Räume Am Exer ein.

Foto: TIW

Die Fachambulanz freut sich über Geldspenden auf das Konto der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, zu der das Lukas-Werk gehört: IBAN DE55 5206 0410 0100 6003 34, Verwendungszweck: Fachambulanz Wolfenbüttel.

Wer direkt etwas zur Einrichtung beisteuern möchte, kann sich bei Jessica Konik unter Telefon 05331/85 86 11 melden.

„Für uns ist die Ansiedlung des Lukas-Werkes im Gebäude Am Exer 19 b/c ebenfalls als Glücksfall zu betrachten, sogar in zweierlei Hinsicht“, führt Dipl.-Kauffrau Carola Weitner-Kehl an, die Geschäftsführerin des TIW. „Erstens freuen wir uns, diese bedeutende und wichtige Wolfenbütteler Einrichtung im Bereich der Suchthilfe am Exer-Standort und als Mieter gewonnen zu haben. Zweitens wurde die etwa 300 Quadratmeter große Mieteinheit nach Auszug des Vormieters GeneXplain GmbH, die nun ins Gebäude AE 10 umgezogen ist, umgehend weiterbelegt.“

Somit konnte der Verein ohne Mieteinbußen sowohl dem einen Unternehmen gerecht werden, sich anhand seines durch die Corona-Zeit bedingten geringeren Mietflächenbedarfs zu verkleinern – und dem anderen Unternehmen helfen, umgehend eine neue Bleibe zu finden. „Die übergangslose und gelungene Um- und Ansiedlung dieser beiden Unternehmen ist nicht zuletzt der kooperativen, konstruktiven und unkomplizierten Zusammenarbeit der beteiligten Akteure zu verdanken“, unterstreicht Carola Weitner-Kehl. „Die gute Zusammenarbeit mit GeneXplain und dem Lukas-Werk zu dieser Zeit haben mir sehr viel Freude bereitet.“

## Neue Plattform für Gründer

Eine neue Internet-Plattform für Gründer hat jetzt die Landesregierung ins Leben gerufen. Unter dem mehrdeutigen Motto „Machen einfach machen“ gibt es viele Tipps, mit denen das Gründerklima in Niedersachsen verbessert werden soll ([www.startup.nds.de](http://www.startup.nds.de)). Dabei geht es nicht nur um hilfreiche Adressen, um das eigene Netzwerk auszubauen. Vielmehr soll der gesamte Gründungsvorgang verschlankt werden. So gibt es einen Button, der beschriftet ist mit „Startup gründen“ – in fünf Schritten zur eigenen Firma! Um den Kontakt zwischen Gründern und Gründerinnen geht es bei Innomatch: „Innomatch bringt zusammen, wer zusammen gehört. Sei dabei auf unserer Matchmaking-Plattform“, heißt es da griffig. Wer dieses Programm aktiviert, erhält Kontakte zu weiteren Gründer-Gruppen, zu passenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie – ganz wichtig – zu Investoren und Investorinnen.

## Halle AE37 schmuck saniert

Als nächstes kommt im Frühjahr AE29 an die Reihe

Die Baumaßnahmen Am Exer machten zuletzt große Fortschritte und wurden sogar teils schon beendet. So ist die Sanierung der Halle AE37 mittlerweile abgeschlossen. „Wir freuen uns, dass die Kosten dort in dem vorgegebenen Rahmen geblieben sind“, sagt tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl. Gewisse Bereiche der Halle mussten entkernt werden, dann ging es um die Verbesserung des Brandschutzes, zu dem am Ende auch die Anbringung neuer Feuerlöscher in allen Abteilungen der Halle gehörte.

„Diese Maßnahmen sind bei unseren Mietern sehr gut angekommen“, hat die Geschäftsführerin in vielen Gesprächen festgestellt. „Sie sind alle sehr zufrieden, nachdem wir in mehreren Bauabschnitten die Fassade, das Dach, alle Tore und nun auch die Elektrik überholt haben.“ Einer ähnlichen Rundum-

Behandlung wird sich demnächst auch die Halle AE29 unterziehen. „Diese Maßnahme sollte bereits im November/Dezember beginnen.“ Allerdings habe sich das tiw entschlossen, den Baustart auf das nächste Jahr zu verschieben. „Im Moment haben die beauftragten Firmen Probleme mit der Materialbeschaffung und auch mit ihrer Personalstärke – wir haben Verständnis für die Situation.“

Eine attraktive Lösung zeichnet sich bei dem geplanten Neubau eines Gebäudes für Büro und Gewerbe Am Exer ab. Dafür gab es schon länger einen Investor, und auch der Bauantrag war bereits ausgearbeitet. Allerdings sprang dann der zunächst vorgesehene Ankermieter ab. „Wir haben jetzt eine hochinteressante Alternative gefunden“, sagt Carola Weitner-Kehl. Details dazu werden aber erst im Januar bekanntgegeben.

# „Kückes Kroppkakor“ überzeugte mit origineller Idee und gewann den Unternehmerpreis

10. Jungunternehmerabend im Solferino – Mittlerweile 500 Arbeitsplätze am Exer entstanden

Der Abend hinterließ keine Zweifel, dass das gesellige Kennenlernen und das Netzwerken einen großen Stellenwert einnehmen sollten. Geklönt wurde reichlich – und Visitenkarten getauscht. Der 10. Jungunternehmerabend war ein voller Erfolg. Mit knapp 100 Besucherinnen und Besuchern stieß das Format im Solferino am Exer auf großes Interesse.

Gründergeister gibt es seit Jahren auf dem Gelände. Und auch Dank der Ostfalia-Hochschule hat sich die Gründerszene stark entwickelt. Davon sprach Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach als ehemaliger Präsident der Hochschule und Vorstandsvorsitzender vom Technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw). „Netzwerken ist sehr wichtig. Seit 2011 geben wir den Unternehmern Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen“, sagte er. Neben dem tiw zählte die Wirtschaftsförderung der Stadt Wolfenbüttel sowie die Agentur Regio-Press zu den Veranstaltern. Wolfenbüttels Wirtschaftsförderin Annette Junicke-Frommert informierte über die neuesten Förderprogramme, tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl stand den Gründern und Jungunternehmern für Fragen zur Seite, nur Regio-Press-Chef Frank Wöstmann fehlte erkrankt. Gleichwohl wurde der von ihm gestiftete Preis für den „Gründer des Abends“ überreicht.



Die Organisatoren und der Ehrengast (von links): Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und Carola Weitner-Kehl (beide vom tiw), Wirtschaftsförderin Annette Junicke-Frommert und Bürgermeister Ivica Lukanic. Mitinitiator Frank Wöstmann (Agentur Regio-Press) fehlte erkrankt.

Umbach ging bei seiner Begrüßung auf die Erfolgsgeschichte des tiw ein. Ein weiteres Studentenheim entstand und bietet weitere 200 Plätze auf dem Campus. Drei Dächer seien saniert worden, das vom Exer 29 folgt seinen Angaben nach nächstes Jahr. „Wir steckten drei Millionen Euro in die Sanierung der Dächer“, so Umbach und verwies auf den Denkmalschutz des einstigen Kasernengeländes. Jede einzelne Schieferplatte müsse in Handarbeit befestigt werden. Etliche Tore

seien ersetzt worden und es gehe sukzessive weiter. Dank richtete er an die Stadtwerke und den anwesenden Geschäftsführer Matthias Tramp. Durch dessen Engagement sei 5G-Internet auf dem Gelände verlegt worden, was wichtig sei für weitere Innovationen und Firmenansiedlungen. „Inzwischen sind über 500 Arbeitsplätze auf dem Exer-Gelände entstanden“, betonte Umbach.

Wolfenbüttels Bürgermeister Ivica Lukanic erwähnte die vielen Herausforderungen der Stadt. „Wir wollen, dass es den Firmen gutgeht.“ Daher zähle der Breitbandausbau zur obersten Priorität. Er freue sich, dass nach dreijähriger Corona-Pause wieder ein Jungunternehmerabend veranstaltet wurde. „Solche Impulse sind ganz entscheidend“, meinte Lukanic.

Weitner-Kehl vom tiw leitete dann zu den zehn Vorträgen über. Den Anfang machte Ines Lindner-Klaeden von der Firma „Barbara Bosch & Kollegen“. 1999 wurde das Unternehmen gegründet, 2019 folgte der Inhaberwechsel. Geboten werden Einzel-, Paar- und Teamberatung sowie systemisches Coaching.

Timo Büchner gründete 2017 „DiConsus“. Der Firmenname steht für Digitalisierung und



Großes Interesse: Fast 100 Besucherinnen und Besucher kamen ins Solferino am Exer.

**Fortsetzung auf Seite 5**

**Fortsetzung von Seite 4**

Consulting und soll auf Plattformen Prozesse abbilden. Er sprach von einer „super Entwicklungskurve“ und inzwischen 20 Mitarbeitern. Mitarbeiter suchten sich ihre Projekte aus. Sein Tipp: Den Cashflow für den Worstcase immer im Blick haben.

André Plagemann ist Chef von „Team Plagemann“, einer Firma für Sanitär-, Heizung- und Klimaarbeiten. Der 35-Jährige ist begeisterter Unternehmer, dreifacher Vater und will das Handwerk digitalisieren. Ihm liegt die Wertschätzung seiner inzwischen 20 Mitarbeitenden sehr am Herzen.

Firma Nummer vier hieß Kandj Consulting, die 2020 gegründet wurde. Das Unternehmen berät zu den Themen Wachstums- und Krisenmanagement sowie Nachhaltigkeit. Kandj steht für Karima Berrahou und Jens Uphoff, die beiden Geschäftsführer. Sie setzen auf ihren Erfahrungsschatz und wollen Firmen fit machen für große Aufgaben und nachhaltiges Wirtschaften.

Thomas Harneit möchte mittels Coaching und Mediation persönliche Bremsen finden und dazu Lösung erarbeiten. Er ist Trainer, Mediator und systemischer Coach. Ängste und Blockaden können Wachstum hemmen. Er will zu mehr Umsatz, mehr Gewinn und mehr Kunden verhelfen.

Um Alkohol ging es bei der „Scheunenbrand Distillery GbR“ von Adrian Markiefka und Stephan Kahnert. 2018 starteten sie in Groß Schwülper, zogen inzwischen nach Klein Denkte. Sie brennen hochwertige Liköre und kauften sich dazu eine eigene Destille.

Die Idee von Jan Peters für „pepe4ideas“ ging auf einen Camping-Urlaub zurück. WCs neben Küchen in Vans und Bullys sind für ihn ein No-Go, weshalb die Idee für einen modularen Aufbau der Fahrzeuge samt Prototypen reifte.



Alle zehn Existenzgründer und Jungunternehmer auf einen Blick. Jeder stellte in einem Kurzvortrag die Firma vor und erwähnte auch die ein oder andere anfängliche Hürde.



Jonas Münzebrock (rechts) vom Amt für Wirtschaftsförderung und tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl (links) überreichten den Gewinn über 500 Euro Werbeleistung an das Ehepaar Hannelore und Martin Kücke für ihre Idee zum schwedischen Kroppkakor. Stifter Frank Wöstmann von der Agentur Regio-Press fehlte erkrankt.

Die Firma „Dermaroller“ ist in Wolfenbüttel schon bekannter, seit sie 1999 gegründet wurde. Dabei geht es um die Erfindung des Microneedling zur Behandlung von Brandnarben oder im Allgemeinen zur Behandlung von Hautproblemen wie etwa Akne. Mitarbeiter Claas Rittierott stellte die Firma und das Patent-geschützte Rezeptoren-System vor.

Die „Tecema GmbH“ wurde 2021 auf dem Campus gegründet. Professor Dr.-Ing. Diederich Wermser stellte das Unternehmen vor, das sich als Startrampe für Ideen und Technologien mit Potenzial zur Unternehmensgründung versteht. Durch die Beratung und Geschäftsmodell-Entwicklung konnten bereits drei Firmen ausgegründet werden.

Die zehnte Firma, die auch zugleich zum Sieger durch das Publikum gewählt wurde, heißt „Kückes Kroppkakor“. Hannelore und Martin Kücke präsentierten ihren schwedischen Kroppkakor, einen traditionellen Kartoffelknödel, der mit Schinken und Zwiebeln

gefüllt ist und mit Sahne, Butter und Preiselbeeren angeboten wird. Dabei handelt es sich um eine Wolfenbütteler Manufaktur für Bio-Kroppkakor nach Öland Art, einer schwedischen Ostsee-Insel. Bisher kamen sie vor allem entlang der Küste in Småland, Blekinge und auf Gotland vor. Und nun in der Wolfenbütteler Region, als erste und einzige Manufaktur südlich von Schweden. Telefonisch, per Mail und über die Homepage kann man ordern, was das Ehepaar Kücke bietet: Viele weitere Varianten, etwa mit Champignons, Lachs, Schafskäse, Wirsing und roter Beete.

Jonas Münzebrock vom Amt für Wirtschaftsförderung und tiw-Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl überreichten den Gründerpreis in Vertretung für Stifter Frank Wöstmann, ehe in lockerer Runde das Fachsimpeln bei leckeren Snacks und Getränken vom Solferino losging.



Professor Dr. rer.-nat. Wolf-Rüdiger Umbach: „Inzwischen sind über 500 Arbeitsplätze auf dem Exer-Gelände entstanden.“

Wolfenbüttels Bürgermeister Ivica Lukanic erwähnte die vielen Herausforderungen der Stadt. „Wir wollen, dass es den Firmen gutgeht.“



Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw, unterstützt Existenzgründer und Jungunternehmer auf dem Innovationscampus.

André Plagemann stellte „Team Plagemann GmbH“ vor, eine Firma für Sanitär-, Heizungs- und Klimaarbeiten. Der 35-Jährige ist begeisterter Unternehmer, dreifacher Vater und will das Handwerk digitalisieren. Aufgrund der aktuellen globalen Krise sieht er sein Unternehmen als Gamechanger bei der Energiewende.



## Gründer:innen werden zu Investor:innen

Anteil von als Business Angel aktiven Gründer:innen



Deutscher Startup Monitor 2022

STARTUP VERBAND

## Mehr Gründerinnen, aber es bleibt noch viel zu tun

Anteil Startup-Gründerinnen

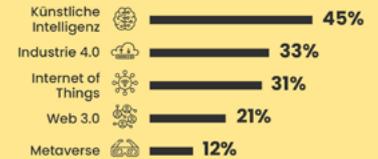


Deutscher Startup Monitor 2022

STARTUP VERBAND

## Startups bringen neue Technologien in die Praxis

Großer Einfluss relevanter Technologien



Deutscher Startup Monitor 2022

STARTUP VERBAND

### Alter der Gründer/innen

Mit 36,4 Jahren liegt der Altersdurchschnitt der Startup-Chefs deutlich unter dem der Erwerbsbevölkerung insgesamt (43,3). Dabei ist der Großteil der Befragten zwischen 25 und 34 Jahre (42,2%) bzw. 35 und 44 Jahre (33,9%) alt, nur wenige sind jünger als 25 Jahre (5,8%).

### Geschlecht

Der diesjährige DSM verzeichnet einen Gründerinnenanteil von 20,3%, was immerhin einer Steigerung von 2,6 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Zwar ist bereits seit dem Jahr 2014 ein konstanter Anstieg an Startup-Gründerinnen zu beobachten, jedoch bleibt der Zuwachs auch weiterhin gering. Im Hinblick auf die Gründungsteams wird zudem deutlich, dass fast zwei Drittel der Startups ausschließlich von Männern gegründet wurden (62,2%). Bei genauerer Betrachtung der Gründerinnen lässt sich feststellen, dass der Anteil der Frauen unter 30 Jahren (27,6%) leicht höher ist als bei den Männern (24,1%).

### Staatsangehörigkeit und Migration

Ein Großteil der DSM-Gründer:innen besitzt ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit (84,1%), dazu kommen 4,2% mit deutscher und einer weiteren ausländischen Staatsbürgerschaft, 11,7% haben eine oder zwei ausländische Staatsangehörigkeiten. 21,1% der Gründer:innen haben einen Migrationshintergrund, womit deren Anteil nur leicht unter dem Vergleichswert in der allgemeinen Erwerbsbevölkerung liegt (25,9%).

# Statistik analysiert die Gründerszene

tiw bietet am Exer perfekte Lösungen für junge Gründer.

Die reinen Zahlen sind schon beeindruckend. Für den aktuellen StartUp-Monitor 2022 (Herausgeber: Bundesverband Deutsche Startups e.V.) wurden 4.815 Gründer/innen befragt, die 1.976 Startups leiten und mittlerweile 34.539 Mitarbeitende beschäftigen. Sie alle mussten drei Merkmale erfüllen: Die Startups sind jünger als zehn Jahre, haben ein geplantes Wachstum an Umsatz/Mitarbeitenden oder sind innovativ in ihren Produkten/Dienstleistungen, Geschäftsmodellen/Technologien.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten insbesondere die Nähe zu Universitäten (73,5%) und das Netzwerk zu anderen Gründer/innen (70,2%) besonders häufig als (sehr) gut einschätzen. Hingegen werden wachstumsrelevante Aspekte häufiger problematisiert. Das gilt für Kooperationsmöglichkeiten mit etablierten Unternehmen (43,3%), die Verfügbarkeit bezahlbarer Büroimmobilien (40,9%) sowie für den Zugang zu Kapital und Investitionen (37,2%). Dies deckt sich mit vorherigen Resultaten, die die Schwierigkeiten in Bezug auf den Zugang zu externem Kapital verdeutlichen.

„Die Befragungsergebnisse verdeutlichen wieder einmal“, so Frau Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des Technischen Innovationszentrums in Wolfenbüttel (TIW), „wie wichtig es auch für die Gesamtwirtschaft ist, die Gründerkultur in Deutschland zu entwickeln und auch in der Fläche Gründern den Einstieg zu erleichtern. Dabei steht der wachstumsrelevante Aspekt „Verfügbare, preiswerte und passende Büros, Labore und Werkstätten zu

schaffen“, immerhin an zweiter Stelle. Seit Jahren hat sich das TIW dieser Kernaufgabe mit den Herausforderungen im Bereich des Denkmalschutzes und des Brandschutzes gestellt. Mit dem Angebot über 17.000 Quadratmeter an vermietbarer Fläche und seit etwa zehn Jahren mehr oder weniger stetiger Vollausslastung gibt es natürlich noch Luft nach oben“, so Weitner-Kehl.

### Wo wird gegründet?

Das deutsche Startup-Ökosystem zeichnet sich durch seine regionale Vielfalt aus. So haben die meisten befragten Startups ihren Sitz im bevölkerungsstärksten Bundesland Nordrhein-Westfalen (19,8%). Besonders dynamische Gründungsstandorte entstehen dort, wo eine Vielzahl an Entwicklungsfaktoren dicht beieinander liegen. Die Städte Berlin (19,1%) und München (8,0%) erweisen sich als echte Hotspots. Neben diesen Städten mit internationaler Anziehungskraft haben sich in den letzten Jahren in vielen Regionen erfolgreiche Ökosysteme entwickelt, die meist an lokale Stärken anknüpfen: So gibt es stark universitär geprägte Standorte wie Karlsruhe, Darmstadt oder Aachen sowie attraktive Metropolregionen wie beispielsweise im Rheinland, Rhein-Neckar, Mitteldeutschland oder dem Rhein-Main-Gebiet. Niedersachsen liegt mit 7,5% im vorderen Drittel.

„Wie die die Auswertung zur spezifischen Bewertung des Ökosystems aufzeigen, schätzen die befragten Gründer/innen

**Fortsetzung auf Seite 7**

**Fortsetzung von Seite 6**

insbesondere die Nähe zu Universitäten bzw. Hochschulen (73,5%). Auch wenn aufgrund der Größe Wolfenbüttel nicht zu den Hotspots zählt, so erfüllt das TIW mit seinem Standort auf dem Innovationscampus Am Exer dieses wichtige Kriterium, das uns unsere angesiedelten Unternehmen im Übrigen oftmals bestätigen“, führt Weitner-Kehl an.

**Geschäftsmodelle**

Fast zwei Drittel (65,1%) der untersuchten Startups ordnen sich einem digitalen Geschäftsmodell zu, wobei das Angebot von Software-as-a-Service (SaaS/28,7%) weiter an Bedeutung gewinnt. Außerdem ist fast jedes fünfte Startup (19,7%) im Bereich Technologieentwicklung/-produktion aktiv, in der Hard- und Software häufig zusammenkommen und der für den Technologiestandort Deutschland und gerade den Transfer aus der Forschung eine besondere Rolle spielt. Analoge Dienstleistungen gehören nur noch mit 5,3 Prozent dazu, und der stationäre Handel/Verkauf bildet mit 3,1 Prozent das Schlusslicht.

**Beschäftigte und Neueinstellungen**

Mit ihren Innovationen gestalten Startups die Zukunft, doch schon heute sind sie wichtige Arbeitgebende und damit auch ein Jobmotor für die deutsche Wirtschaft. Insgesamt weisen die DSM-Startups in diesem Jahr 34.539 Beschäftigte auf. Der Durchschnitt liegt bei 18,4 Mitarbeitenden, womit der Wert das fünfte Jahr in Folge steigt. So lag der Mittelwert im Jahr 2017 noch bei 10,9 Mitarbeiter/innen. Hierzu merkt Frau Weitner-Kehl an, dass das TIW mit seinen ansässigen Startups und wissenschaftlichen Einrichtungen etwa 400 Beschäftigte vor Ort aufweisen kann.

Durchschnittlich planen die befragten Startups, innerhalb eines Jahres 9,2 neue Mitarbeitende einzustellen – das sind fast drei geplante Neueinstellungen mehr als noch im Jahr 2020 (6,3). Damit setzt sich die Erholung vom pandemiebedingten Rückgang weiter

fort und betrifft nicht nur die Unternehmen in der Spitze: 92,4% der Startups planen, in den kommenden zwölf Monaten, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Damit zeigen die Ergebnisse, dass Startups mehr denn je zentraler Jobmotor der deutschen Wirtschaft sind – insgesamt sind 16.583 Neueinstellungen innerhalb eines Jahres geplant.

**Internationalität der Beschäftigten**

Wie im Vorjahr stammen mehr als ein Viertel (27,5%) der Mitarbeiter/innen aus dem Ausland. Dabei liegt Europa, von wo 13,0% der Beschäftigten stammen, klar vorn, gefolgt von Asien (6,9%) und Nordamerika (2,3%). In den Boom-Städten Berlin (40,6%) und München (36,0%) sind die Teams weiterhin besonders international aufgestellt.

**Teamgröße und Qualifikation**

Wie im Vorjahr liegt die durchschnittliche Größe der Gründungsteams bei 2,4 Personen. Mehr als vier Fünftel aller DSM-Startups wurden im Team gegründet (81,0%) – besonders häufig in Zweier- (39,3%) oder Dreier-Teams (27,8%). Der Anteil der Sologründer:innen liegt bei 19,0% und ist damit im Vorjahresvergleich leicht angestiegen (DSM 2021: 17,7%). Die meisten Gründungsteams sind sogenannte Mixed-Teams, in denen Gründer/innen mit betriebswirtschaftlichen und technischen Vorkenntnissen zusammenkommen. Diese zeichnen sich zudem dadurch aus, dass die Gründer/innen hier häufig weitere Vorerfahrungen einbringen und über Gründungserfahrung (49,0%) oder ein relevantes Netzwerk (66,5%) verfügen. Reine Tech-Teams machen ein Fünftel der Gründungsteams aus (20,7%), 14,5% sind reine BWL-Teams.

„Aufgrund der hier bestätigten und bekannten Tatsache, dass Gründerteams naturgemäß aus wenigen Personen bestehen, bietet das TIW seit Sommer dieses Jahres wieder vermehrt Büroräumchen zur einzelnen Vermietung in einer so genannten „Nutzergemeinschaft“ an. Hier besteht die

Möglichkeit, lediglich ein, zwei oder wenige Büros – für genau diese Zielgruppe bedarfsgerecht- anzubieten. Zudem ist es ein idealer Bereich mit anderen Gründer/innen zu netzwerken, aber genauso gut geeignet, um sich in dem eigenen Bereich zurückziehen zu können. Gerade in den letzten drei Monaten war die Nachfrage und das Interesse für Wolfenbütteler Verhältnisse für diese Angebot recht groß. Auf der anderen Seite habe ich auch eine gewisse Zurückhaltung und Zögern zur festen Ansiedlung feststellen können, was ich auf die allgemeine aktuelle wirtschaftliche Situation zurückführen würde“, bemerkt Frau Weitner-Kehl.

**Zukunftstechnologien**

Startups sind Treiber digitaler Innovationen, was vor allem in der Relevanz spezifischer Technologien hinsichtlich ihres Geschäftsmodells deutlich wird. Insbesondere das Thema KI ist dabei im Jahresvergleich noch einmal wichtiger geworden. So schätzen in diesem Jahr 45,1% der Gründer/innen den Einfluss von KI auf die Entwicklung ihres Geschäftsmodells als sehr groß ein (2021: 42,7%). Das unterstreicht, wie wichtig politische Initiativen wie etwa die KI-Strategie des Bundes sind und welche zentrale Rolle der Zugang und die Nutzung von Daten in den kommenden Jahren spielen werden. Neben KI stechen vor allem Industrie 4.0 und IoT als zentrale Themen heraus – Web 3.0 und das Metaverse sind dagegen aktuell noch weniger relevant. Einerseits spiegelt sich im Fokus auf KI und Industrie 4.0 die Dominanz des B2B-Sektors wider, andererseits sollte man speziell beim Metaverse berücksichtigen, dass es sich um ein junges Phänomen handelt, das entweder noch an Bedeutung gewinnt oder durch andere Entwicklungen eingeholt bzw. überlagert wird.

„Letztlich kann ich mich den Vorworten dieser 10. Ausgabe des Deutschen Startup Monitors inhaltlich nur anschließen, empfehle die Originallektüre unter <https://deutscherstartupmonitor.de/> und wünsche viel Spaß beim Lesen!“ regt Weitner-Kehl an.



Viel Platz für die StartUp-Szene in Wolfenbüttel auf dem Innovationscampus am Exer.

## Impressum

**Geschäftsführerin:**

Dipl.-Kauffrau  
Carola Weitner-Kehl  
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42  
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19  
c.weitner-kehl@tiw-wf.de

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel  
Am Exer 10 b, D-38302 Wolfenbüttel

**Texte, Fotos, Layout und V.i.S.d.P.:**

Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,  
Telefon: 05331 - 90 92-0, [www.regiopress-wf.de](http://www.regiopress-wf.de)

# Beraternetzwerk E&Z nimmt wieder Fahrt auf

Im neuen Jahr gibt es Veranstaltungen mit festem Programm.

**S**tühlerücken und neue Mitglieder beim Verein Existenz und Zukunft (E&Z): Das Beraternetzwerk Wolfenbüttel startet mit frischem Schwung ins neue Geschäftsjahr. Wichtigste Personalie bei der Hauptversammlung: Die bisherige Wirtschaftsförderin Annette Junicke-Frommert übergibt ihren Posten als E&Z-Geschäftsführerin an Jonas Münzebrock, der ebenfalls in der Wirtschaftsförderung des Rathauses arbeitet.

Quasi als Abschiedsgeschenk organisierte sie noch ein Treffen verschiedener Akteurinnen und Akteure, die in lockerer Atmosphäre auf dem Weihnachtsmarkt zusammenkommen – Titel: „Mit einem Glühwein zu neuen Ideen“. Dabei sollen Impulse für die künftige Ausrichtung des Beraternetzwerks gesammelt werden. „Im besten Fall gelingt es uns sogar, neue Mitglieder zu gewinnen“, erklärte die scheidende Geschäftsführerin.

Das gelang zuletzt schon ganz gut, und so war die jüngste Jahresversammlung mit 13 Teilnehmern auch eine des bestbesuchten der vergangenen Jahre. Drei Neue stellten sich vor beim Treffen im „Zum Glück“. Rechtsanwältin saß neben Gartenbauer, IT-Experte saß neben Personal Coach: Genau mit dieser attraktiven Mischung will der Verein künftig auch in der Außendarstellung mehr punkten. Und so beschloss die Runde unter Leitung des Vorsitzenden Michael Schmitz, die monatlichen Kennenlern-Frühstücke ab 2023 aufzuwerten.

Bislang ging es dort lediglich darum, in lockerer Runde den Verein zu präsentieren, gleichzeitig Jungunternehmern und Gründern eine Gelegenheit zu geben, sich kennenzulernen. Sie sollten zudem auf Augenhöhe Probleme diskutieren, die in der Startphase eines Unternehmens nicht ausbleiben. Diese Frühstückstermine waren auf 60 Minuten begrenzt und erfreuten sich in der Vergangenheit großer Beliebtheit.

Doch die „Corona-Delle“ hatte auch den Verein E&Z nicht verschont, und so sanken die Besucherzahlen ständig. Diese Entwicklung soll im nächsten Jahr umgedreht werden. Die Mitglieder beschlossen, das Frühstück in Zukunft unter ein Thema zu stellen, zu dem es einen kurzen Impulsvortrag geben soll. Außerdem wird für jeden Termin ein Mitglied die Regie übernehmen und damit auch das Thema auswählen.

Neben den Frühstücken und dem kostenlosen Beratungsangebot der E&Z-Mitglieder soll es nächstes Jahr auch wieder zwei oder drei größere Veranstaltungen geben. Dieses Programm wird nun der Vorstand entwickeln, in dem neben Schmitz noch Kassenwart Jens Düe sowie die Beisitzerinnen Carola Weitner-Kehl und Antje Heinrich sitzen.

Zu den Regularien des Abends gehörten der Bericht und die Entlastung des Vorstands.

Nachdem Düe von einer insgesamt positiven Kassenentwicklung berichtet und Prüfer Frank Wöstmann ihm eine durchweg ordnungsgemäße Buchführung bestätigt hatte, fand diese Entlastung einstimmig statt. In seinem Rückblick erinnerte Schmitz an die stark besuchte E&Z-Vortragsveranstaltung in der Lindenhalle, bei der mehr als 80 Gäste Interessantes zur Datenschutz-Grundverordnung hörten.

Doch er mahnte auch: „Wir wollen und müssen die Gründerkultur in Wolfenbüttel verbessern.“ Andere Regionen böten da schon deutlich mehr, sagte Schmitz und kündigte eine Kooperation mit der Projektagentur Wolfenbüttel an. „Der Zukunftsfonds Assen hat Geld für verschiedene Maßnahmen, da sollten wir rangehen.“ Carola Weitner-Kehl schließlich rief die Neumitglieder auf, ihre Ideen für Aktivitäten einzubringen. „Dieser Verein lebt vom Engagement der Mitglieder.“



Der Verein Existenz und Zukunft mit dem Vorsitzenden Michael Schmitz (erste Reihe rechts).

Foto: Regio-Press

## Ausbilden? Ganz einfach? Na klar! Mit Mehrwert!



Der ABV schafft seit mehr als 30 Jahren gemeinsam mit regionalen Unternehmen Ausbildungsplätze und ist kompetenter Partner der Wirtschaft: Er vermittelt, berät und unterstützt Betriebe und Auszubildende in allen Fragen rund um das Thema Ausbildung.

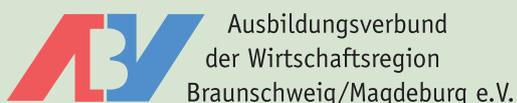
Der Verein ist in den Regionen Braunschweig und Magdeburg mit dem Ziel

aktiv, die Ausbildungssituation in den Kammerbezirken Braunschweig und Magdeburg zu verbessern. Er wurde 1984 von den Wirtschaftsunioren der IHK Braunschweig gegründet.

Zur Zeit bildet er mit mehr als 30 kleinen und mittelständischen Unternehmen erfolgreich Auszubildende in über 30 verschiedenen Berufen aus.



**in Kooperation mit dem**



*besser ausbilden*

**Technisches  
Innovationszentrum  
Wolfenbüttel e. V.**

Am Exer 10 B · 38302 Wolfenbüttel  
Geschäftsführerin:  
Dipl.-Kauffrau Carola Weitner-Kehl  
Tel.: 0 53 31 / 9 35 98 42  
Fax: 0 53 31 / 88 78 19  
[www.tiw-wf.de](http://www.tiw-wf.de)



Wollten Sie bisher nicht ausbilden, weil Ihnen die Abwicklung zu aufwendig war? Wollten Sie bisher nicht ausbilden, weil Sie nicht alle Inhalte eines Berufsbildes vermitteln können?

### **Künftig bilden Sie aus. Werden Sie Ausbildungsstätte in Kooperation mit dem TIW und dem ABV.**

Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für eine nachhaltige Personalentwicklung. Dieser Grundüberzeugung folgend, organisieren wir gemeinsam mit zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen die gesamte Durchführung der Ausbildungsprozesse – und das mit dem ABV und seiner langjährigen Erfahrung.

Von der Bewerberauswahl, über den Eignungstest bis zur Abschlussprüfung begleiten wir Sie und Ihre Auszubildenden in allen Prozessen und stehen Ihnen ständig beratend zur Seite. Für Ausbildungsinhalte, die Sie selbst nicht abdecken können, suchen wir einen geeigneten Mitgliedsbetrieb im Verbund von TIW und ABV.

Der administrative Aufwand für Ihr Unternehmen ist sehr gering. Wir kümmern uns um fast alles, sogar um die Berichtshefte der Azubis. Ihre Ausbilder werden entlastet.

